Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 22. Donnerstag, 26. Januar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

— Auch heute liegen noch keine Nachrichten über den Gang der Dinge in der Gegend von Dijon-Besançon vor. Das deutsche offizielle Bulletin beschränkt sich auf die Erwähnung der längst bekannten Besetzung von Dole am 21. d. M. und fügt nur das erfreuliche Detail hinzu, daß ein großer beladener Wagenpark zu Dole unseren Truppen in die Hände gefallen ist. Aus französischer Quelle wird noch die Mittheilung gemacht, daß Riccotti Garibaldi am 21. vorübergehend von den Deutschen eingeschlossen gewesen sei, sich aber wieder herausgeschlagen habe.

Unverständlich klingt die Depesche, welche von Maßnahmen spricht, die in Paris mit Rücksicht auf die Abwesenheit Trochu's getroffen seien. Da gar kein Anhalt zu der Annahme gegeben ist, Trochu habe den Platz gänzlich verlassen — die unsinnigen Vorwürfe, denen er begegnet, würden einen solchen Schritt übrigens erklären — so ist wohl nur die Abwesenheit aus der innren Stadt, d. i. der Aufenthalt in den Forts gemeint.

— Der „Staatsanzeiger" bringt einen Bericht über die Operationen der zweiten Armee, dem wir Folgendes entnehmen:

Das Gefecht von Vendome war der Anfang einer Reihe von Operationen gegen die Armee des General Chanzy, die sich durch die Tage vom 6. Januar an täglich fortsetzten und am 12. mit der Einnahme von Le Mans endeten. Es war unter den harten und heißen Kämpfen dieser Tage Keiner, dem die Ausdehnung und Bedeutung einer Schlacht zukäme; es war nach Lage der Dinge, wie der Stellungen des Feindes, der Beschaffenheit des Terrains eine Reihe von Gefechten, von denen eins mit dem andern zusammenhing, eines das andere bedingte, deren End- und Gesammtresultat jedoch dem einer großen entscheidenden Schlacht gleichkam. Mit überaus schwierigen Faktoren hatte der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl beim Entwurfe seiner Operationen zu rechnen. Zuerst mit einem Terrain, wie es schwieriger nicht gedacht werden kann, mit demselben Terrain, welches in den französischen Revolutionskriegen den Vendéern gegen die Truppen der Republik so überwiegende Vortheile verschaffte, durch welches letztere so lange im Schach gehalten, so oft besiegt wurden. Die ganze Perche, derjenige Landstrich, welcher von Vendome aus beginnt und sich nach La Ferté und Le Mans hinzieht, besteht aus regelmäßig sich fortsetzenden Hebungen und Senkungen des Bodens, die von beträchtlicher Höhe und Tiefe sind und planmäßig nicht besser hätten angelegt werden können, um einem anrückenden Feinde Schwierigkeiten jeder Art zu bereiten. Dazu ist dieses ganze Land von dichten Baumalleen und Knicks durchzogen, jeder kleine Acker- und Gartenbesitz ist von einer dichten Dornenhecke umgeben, jeder Baum ist eine Deckung, jede derartige Umzäunung eine Umwallung, und damit nicht genug — inmitten dieses zur Vertheidigung so außerordentlich günstigen Terrains liegen die einzelnen Gehöfte zerstreut, auch Dörfer, doch diese in Minderzahl; jedes dieses Gehöfte ist eine feste Position, die einen natürlichen Rückhalt an einer größeren oder geringeren Waldparzelle zu haben pflegt. Wie gesagt, wenn man ein Terrain zur Vertheidigung einrichten wollte, der beste Ingenieur könnte es nicht besser machen, als es hier die Natur gethan hat.

Gegen eine solche Vertheidigungslinie gingen die Unseren als die Angreifenden vor; zu diesen Terrainschwierigkeiten kam außerdem noch die Ungunst des Wetters und eines Winters hinzu, wie er in diesen Gegenden zu den größten Ausnahmen gehört. Es kamen Tage und Nächte, in denen die Schneestürme nicht aufhörten, mehrere Fuß hoch lag der Schnee, dann trat plötzlich wieder eine mildere Temperatur ein, dann fiel Regen, dieser verwandelte die Straßen in eine einzige sich weit hinziehende Wasserfläche, in der Nacht war dann plötzlich Frost gekommen und die ganze Heerstraße war glatt wie ein Spiegel. Durch diese Stürme, auf dieser abschüssigen Bahn mußten unsere Infanterie, Kavallerie, die Artillerie und die Munitions- und Fuhrparkskolonnen vorwärts, bergauf, bergab, und hier war es, wo uns General Chanzy den meisten Abbruch hätte thun, die größten Verlegenheiten hätte bereiten können. Seine Divisionen durfte er nicht in geschlossenen Kolonnen uns entgegenstellen, sondern er mußte sie auflösen, um unsere Munitions- und Proviants-Kolonnen zu beunruhigen, aufzuhalten oder abzuschneiden, versuchen. Wie leicht wäre es bei diesem Terrain, bei den ungeheuren Schwierigkeiten gewesen, welche die Unseren zu überwinden hatten!

Es wird nun erzählt, wie es täglich zahlreiche Kämpfe gegeben, bis es endlich am 11. und 12. Januar zu einer Entscheidung kam, wo wir den Bericht wieder aufnehmen.

Zwischen Ardenay und der kleinen Stadt Yvre, um die Auberge St. Hubert, suchte sich der Feind am 11. und 12. gegen das Centrum unserer Aufstellung zu behaupten, einzelne an der Straße rechts gelegene Höhen, welche dieselbe beherrschen, vertheidigte er mit großer Hartnäckigkeit; hier war namentlich das 3. Korps und später das 9. engagirt, letzteres sollte die Verbindung zwischem dem Centrum und dem 13. Korps, unter dem Kommando des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin herstellen. Der Großherzog war unter fortwährenden Kämpfen von Norden aus Chartres her angerückt und bildete den äußersten rechten Flügel unserer Aufstellung; ihm war die Aufgabe zugetheilt, gegen den linken des Feindes, der sich bis gegen La Ferté erstreckte, zu operiren. Dem Großherzoge stand hier das 21. französische Korps gegenüber und es war ihm geglückt, dasselbe in den letzten Tagen durch unausgesetzte sehr schwere Kämpfe in einer Weise zu beschäftigen, daß er es in seinen Stellungen festhielt und so für die militärischen Pläne des General Chanzy unbrauchbar machte. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wurde auf der Linie des Centrums und des rechten Flügels ein weithin dröhnendes Gewehr- und Geschützfeuer unterhalten. Die Schneestürme hatten aufgehört und einem klaren, sonnigen Himmel und starkem Froste Platz gemacht — über die glatte Schneefläche zogen die Bataillone in die Gefechtslinie und unter dem blauen Himmel blitzten die Rohre der Kanonen und flogen die Granaten.

Durch einen äußerst kühnen Flankenmarsch des 10. Korps gelang es unterdessen, unversehens einen Theil des Feindes zu überrumpeln, Le Mans zu besetzen und hiermit die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen.

Während dieser Kämpfe war der General-Feldmarschall vom Morgen bis in die Nacht auf dem Kampfplatze, bald auf dieser, bald auf jener Stelle mit den Seinen, überall da, wo ein Eingreifen in die Aktion geboten war. Wenn man den Krieg der Neuzeit ein Schachspiel nennen kann, bei dem die geistige Ueberlegenheit den Sieg davon trägt, so ist dieser Vergleich mehr als je auf die gegenwärtigen Operationen anwendbar. Das Terrain, das von Hecken in Quadrate eingehegte Ackerland glich wahrhaft den Feldern eines Schachbrettes, Zug um Zug wurde dem Gegner abgewonnen, Feld um Feld ihm genommen, bis das Ganze unser, der Sieg ein vollständiger war. Unsere Verluste während dieser Tage belaufen sich an Todten und Verwundeten auf 3200 Mann, die der Franzosen noch weit höher. Wir haben 15 Kanonen und Mitrailleusen genommen. Es gab zwei Tage, wo die Artillerie wegen der Wege und sonstigen Schwierigkeiten gegen die vorbereiteten Stellungen der feindlichen Artillerie nicht vorrücken konnte, wo nur Kolben und Bajonnet ihre Schuldigkeit thun mußten. Jetzt, wo noch die Details fehlen, die Schwierigkeiten noch nicht in vollem Maße zu erwägen sind, unter denen diese Operation zu einem so glänzenden Resultate geführt worden ist, möchte eine Uebersicht und ein Urtheil darüber noch nicht am Platze sein; diese Aufgabe bleibt der Kriegsgeschichte aufbehalten, aber schon jetzt geht das militärische Urtheil dahin, daß diese Operation zu den interessantesten und genialsten Leistungen des gegenwärtigen Krieges zählen wird.

— Der offiziöse „Progrès du Nord" giebt nach Aussagen eines Augenzeugen Folgendes über die Schlacht bei St. Quentin: „Am Morgen des 18. Januar verließ die Nord-Armee ihre Kantonnements, um auf Urvillers und Mezières-sur-Oise zu marschiren. Als die zweite Brigade Roupy erreicht hatte, stieß sie auf preußische Vorposten und machte Halt, um dem Reste der Armee und ihren Convois Zeit zur Ankunft zu lassen. Während dessen wurde die Brigade Förster, die Vaux erreicht hatte, heftig von Preußen, welche durch eine Zwölfpfünder-Batterie unterstützt waren, angegriffen. Der Mangel der noch in St. Quentin befindlichen Reiterei gestattete dieser Brigade, welche keine Flanqueurs von Infanterie hatte, nicht, sich hinlänglich zu unterrichten, so daß sie unversehens angegriffen ward. Dennoch hielt dieses um $10^1/_2$ Uhr Morgens angegriffene Korps tapfer bis $3^1/_2$ Uhr Nachmittags Stand. Das 43. Linien-Regiment hielt einige Zeit allein den Stoß aus, und wurde dann vom 20. der Jäger zu Fuß unterstützt, verlor dabei aber 5 Offiziere und an 100 Mann Kampfunfähiger. Die Mobilen des Gard wurden durch die Reiterei angegriffen und konnten dem Stoße nicht widerstehen, aber die Mobilen der Saone-et-Marne hielten mit mehr Kaltblütigkeit Stand und zwangen die Kavallerie zum Rückzuge. Trotz des heftigen und unerwarteten Angriffes setzte die 1. Brigade, obwohl nicht von der 2., die auf dem Wege von Roupy ruhig zusah, unterstützt, ihren Vormarsch fort und konnte Mezières-sur-Oise und Sery-les-Mezières erreichen, so daß der Feind den Marsch der vom General Bessol geführten Brigade nicht aufzuhalten vermochte. Das 23. Korps lief dem Kanonendonner nach, aber es kam von der Seite von Vaux heran, als die 1. Brigade bereits Seraucourt erreicht hatte. Die noch nicht angegriffene Division Deroja eilte auf die Anhöhen, wo die Windmühle Tout-Vent liegt, und auf die Gipfel von Raulieu, den rechten Flügel gleichfalls auf den Kanal stützend; aber unmerklich und während die Division Bessol die im Rücken liegenden Abhänge erklomm, stützten sich die Kolonnen Deroja's auf den linken Flügel und erreichten die Höhe von Neuville und Mesnil-Saint-Laurent. Die Schlachtlinie erstreckte sich so von Holmont, Savy, Grupis, Tout-Vent, Raulien und La Neuville nach Mesnil-Saint-Laurent. Zum Unglück war das 23. Korps vom 22. durch den Kanal Crozat, in dem unzugängliche Sümpfe liegen, so getrennt, daß sie nur mit einander durch einen langen Umweg über St. Quentin in Verbindung treten konnten. Um 10 Uhr erhielt General Gislin Ordre, Castres aufzugeben und auf die Anhöhen zu rücken. Gleichzeitig wurde Deroja auf seiner ganzen Linie angegriffen, wobei der Feind von heftigem Artilleriefeuer unterstützt ward. Die preußischen Tirailleurs stiegen von den Höhen von Itancourt herab und fielen über uns mit solcher Kühnheit her, daß die Unsrigen Anfangs gar nicht an das Anrücken feindlicher Truppen glaubten und sie auf 200 Meter herankommen ließen, um kein Mißverständniß zu verursachen; als man sich jedoch von der Gegenwart des Feindes überzeugt hatte, ward ihm Stand geboten, und er noch schneller in die Flucht getrieben, als er zum Angriffe herangestürmt war. Die Verluste der Preußen müssen enorm gewesen sein, denn der Boden war wörtlich mit Leichen bedeckt. Nun ließen die Deutschen ihre Bataillone in Masse vorgehen. Um diese Lawine aufzuhalten, ließ General Bessol eine Vierpfünder-Batterie vorgehen, die ungenügend war und bald vom Kreuzfeuer mehrerer preußischer Batterien demontirt, sogleich aber durch Zwölfpfünder ersetzt wurde, welche das Feuer der feindlichen Batterien bald zum Schweigen brachten. Aber eine neue Batterie, die den Preußen zu Hülfe kam, zwang uns, unsere Stellung zu verändern, und General Bessol wurde, während er in Person die Bewegung leitete, von einem Bombensplitter am Bauche schwer verwundet. Die Division hielt durch ihre Tirailleurs die steilen Höhen besetzt, von wo sie des Feindes Herannahen verhinderte; eine Batterie in La Maison de Raulieu bewährte ihre Ueberlegenheit über die feindlichen Batterien während des ganzen Kampfes. Gegen 2 Uhr war die ganze preußische Linie gegenüber dem 22. Korps im Westen, aber das 23. Korps war stark im Gedränge und verlor Terrain. General Faidherbe gab einigen Bataillonen des 22. Korps Befehl, diesem Korps zu Hülfe zu eilen, aber wir hatten nicht wissen können, ob die Hülfe noch rechtzeitig eintreffen werde; gewiß ist, daß das 23. Korps sichtbar zurückwich und bald den Rückzug nahm. Es mochte zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags sein. Das 22. Korps hatte um diese Zeit zu viel Terrain gewonnen, als daß seine einen Bogen zum Vorrücken bildende Linie nicht bald in Gefahr kommen mußte, da diese Linie außerordentlich dünn wurde; ohnehin war unsere Reserve wenig zahlreich und der Feind hatte seine überdies an Zahl überlegenen Truppen auf 3 oder 4 Punkten in festen Kolonnen zusammengezogen, mit welchen er die verdünnte Linie der französischen Armee an der ihm beliebigen Stelle, die er sich im voraus ersehen hatte, jeden Augenblick durchbrechen konnte. Und so geschah es. Gegen 3 Uhr fingen die Mobilen an, Reißaus zu nehmen; es gelang zwar, sie hinter der Ambulanz von Cauchy wieder zu sammeln und man stellte sie in eine Reihe mit den Zuaven des Nord in Reserve, mit der Aufgabe, den Rückzug zu decken. Gegenüber der Division Deroja suchte eine starke preußische Kolonne eine Umgehung auf dem linken Flügel der Armee, aber eine Batterie Achtpfünder unter Herrn Montebello hielt sie durch ihr rasches wie genaues Schießen auf und brachte ihr enorme Verluste bei. Um 4 Uhr war noch keine Stellung aufgegeben, im Gegentheil wurden sie allesammt mit tapferem Muthe vertheidigt, als Befehl zum Rückzuge kam, sondern Zweifel wegen der Unmöglichkeit, in der sich die Division Paulze d'Ivoy befand, dem Feinde zu widerstehen. Einige Bataillone des 22. Korps schützten den Rückzug, der Anfangs in größter Ordnung vor sich ging, die Bataillone zusammen gedrängt und die Batterien an ihren gehörigen Zwischenstellen; aber bald erstiegen die preußischen Batterien die Höhen, von denen die französischen Stellungen beherrscht wurden, und schossen in unsere Truppen hinein. Anfangs beschleunigten unsere Kolonnen den Schritt, um aus dem Feuer zu kommen, aber die Wirkung der feindlichen Batterien war der Art, daß man bald zu laufen anfing, um sich weiterhin, nicht ohne empfindlichen Verlust, wieder zusammenzufinden. Alle Truppen zogen durch Saint Quentin unter dem Feuer der Preußen, welche die Stadt beschossen, die Dächer zerstörten, die Häuser in Brand zu stecken suchten: die Nacht schwächte die Verfolgung, und Faidherbe mußte sich auf Cambrai zurückziehen, ohne weiter beunruhigt zu werden. Mit Einem Worte, unsere Armeen haben eine beklagenswerthe Schlappe bekommen, indeß die Nordarmee will sich unter Cambrais Mauern wieder ordnen, und Faidherbe wird seine Operationen wieder beginnen, sobald er seine Bataillone reorganisirt und seinen erschöpften Kolonnen Lebensmittel verschafft hat." Dies der wörtliche Bericht; es fehlt darin, wie man sieht, nicht an Unklarheiten, Widersprüchen und Beschönigungen; indeß es gehört zu den Pikanterien dieses Feldzuges zu beobachten, wie sich die Machthaber der dritten Republik und ihre Schildhalter winden und drehen, wenn sie von deutschen Händen verarbeitet wurden.

— Ueber die Angriffe auf die Positionen des Garde-Corps in Le Bourget am 13., 14. und 15. d. M. ist dem „Staats-Anzeiger" ein Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: Die in Le Bourget auf Vorposten befindlichen Abtheilungen der 2. Division des Garde-Corps wurden in den Nächten vom 13., 14. und 15. d. M. zu verschiedenen Malen angegriffen. Der Feind, dessen Stärke sich, nach Aussagen von Gefangenen, auf 8 Bataillone belief, wurde jedesmal ohne sonderliche Schwierigkeit abgewiesen. Unser Verlust in den drei Gefechten beträgt 2 Todte und 22 Verwundete, worunter 12 leicht Verwundete. Der Verlust der Franzosen konnte nicht ermittelt werden, da die Angriffe bei Nacht und Nebel stattfanden und an dem darauf folgenden Morgen alle Spuren desselben verschwunden waren. Seit dem am 21. Dezember vom Garde-Korps zurückgeworfenen Ausfall gegen Le Bourget und Stains war die Nordfront mehrere Tage lang nicht beunruhigt und dadurch die hier auftauchende Vermuthung bestärkt worden, daß es den kommandirenden Generalen der Pariser Besatzung nachgerade höchst schwierig werde, ihre Truppen zu einem energischen Vorschreiten gegen unsere Positionen zu veranlassen. Am 13. Januar, Abends 10 Uhr, wurde die mehrtägige Ruhe gestört, indem plötzlich ein sehr intensives Kleingewehr- und Artilleriefeuer in der Richtung von le Bourget vernommen wurde. Die Nacht war dunkel; ein kalter, sehr dichter Nebel lag über der Landschaft und machte es unmöglich, sich durch den Augenschein von der Lage der Dinge zu überzeugen. Aber das Gehör leitete das Urtheil: Ein äußerst heftiges Gewehrfeuer, wie man es nur bei größeren Ausfällen zu hören gewohnt ist, zeigte, daß le Bourget von starken Infanteriemassen angegriffen sein mußte; dazwischen hörte man deutlich das Sausen und Explodiren der feindlichen schweren Geschosse, die in der Nähe von le Bourget und Pont-Iblon krepirten, und das Donnern unserer schweren Batterien, die den Kampf sofort aufgenommen hatten und nun Ladung auf Ladung in die feindlichen Positionen schleuderten. Gleichzeitig erschollen rings in der Runde, aus Gonesse, Bonneuil, Dugny, aus Blanc-Mesnil und aus Ausnay schmetternde Allarmsignale. Die Franzosen mußten diese, trotz der Entfernung, wohl hören; denn weit über das Land trug die Nacht den lauten Schall, Zeuge der allbereiten Wachsamkeit der Garden. Auch die Antwort auf diesen Aufruf ließ nicht auf sich warten, denn nach 10 Minuten bereits rückte ein Regiment mit klingendem Spiele aus Gonesse aus, um den angegriffenen Waffenbrüdern zu Hülfe zu eilen und ihnen, aus weiter Entfernung bereits, zuzurufen, daß Unterstützung, wenn nöthig, bald zur Hand sein werde. Aber es bedurfte dieser Hülfe nicht. Die wenigen zur Besetzung von le Bourget zurückgelassenen Kompagnien waren genügend stark gewesen, um den Feind zurückzuweisen. Das Gewehrfeuer entfernte sich, wurde schwächer und verstummte. Noch dreimal in derselben Nacht versuchten es die Franzosen, le Bourget zu überfallen, und jedes Mal wurden sie ohne Weiteres zurückgeworfen. Die feindlichen Forts setzten das Feuer noch eine Zeit lang fort; endlich schwiegen auch sie, und bald waren es unsere gegen Drancy und Courneuve gerichteten Kanonen allein, deren langsames, aber regelmäßiges Feuer noch die Stille der Nacht unterbrach. In den Nächten vom 14. zum 15. und vom 15. zum 16. Januar fanden darauf ähnliche Vorfälle mit genau denselben Resultaten statt.

— Dem 6. (schlesischen) Armeekorps und dessen kommandirenden General v. Tümpling sind in jüngster Zeit neue Beweise ehrenvoller Anerkennung zu Theil geworden. Die „Schles. Ztg." berichtet darüber: Zum Neujahrsfeste hatte Herr v. Tümpltng, da er stets zu gewärtigender Ausfälle halber sein Armeekorps nicht zu verlassen dürfen glaubte, seine Gratulation schriftlich an Se. Majestät den Oberfeldherrn der deutschen Heere eingesandt. Bereits am 2. Januar erhielt der General aus Versailles folgende Depesche: „Mit Meinem Dank für die treuen

Wünsche spreche Ich Ihren tapferen Truppen Meinen Dank für glorreichen Erfolge aus und wünsche im neuen Jahre denselben neue Lorbeern. Wilhelm." — Darauf erließ General v. Tümpling einen Korpsbefehl, in welchem er den Königlichen Erlaß mittheilte und hinzufügte: „Dieses allergnädigste Wort der ehrenden Anerkennung unseres Königs und Herrn für das ganze Armeekorps wird uns, wird jeden Soldaten des Korps zu neuen Thaten entflammen!" Man kann sich denken, mit welcher Zustimmung dieser Korpsbefehl begrüßt wurde. — Dem verdienten General wurde seitdem noch eine zweite Auszeichnung zu Theil. Am 11. Januar überbrachte demselben der General-Lieutenant v. Spitzemberg, als Zeichen der Anerkennung für die Hülfeleistung, welche das 6. Korps am 30. November im Kampf um den Mont Mesly dem würtembergischen Korps zu Theil werden ließ, die höchste militärische Dekoration des Königreichs Würtemberg: das Großkreuz des Militärverdienstordens.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Januar. Das neueste Schreiben des Bundeskanzlers an Herrn Jules Favre gehört zu den besten Schriftstücken, deren die Diplomatie sich rühmen kann. Auf das Ansuchen des Letzteren vom 13. d. Mts. erwiderte Graf Bismarck am 16., daß er solch' Dokument zu übersenden nicht in der Lage sei; er könne nicht auf Verhandlungen eingehen, denen die Voraussetzung zu Grunde läge, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung völkerrechtlich in der Lage sei, Namens Frankreichs zu verhandeln, ehe sie nicht mindestens von der französischen Nation anerkannt sei. Der Befehlshaber der Vorposten würde ihm, Herrn Favre, jedenfalls die Ermächtigung zum Passiren gegeben haben, ohne daß dadurch dies Präjudiz geschaffen worden wäre. Dieser Weg sei nun abgeschnitten, insbesondere nach Favre's Erklärung vom 12., daß die Einladung der englischen Regierung zur Konferenz die Anerkennung der französischen in sich schließe. Unter solchen Annahmen verbiete die Lage der Dinge dem Grafen Bismarck, dem Wunsche Jules Favre's nachzukommen. Ferner überlasse er es auch dem französischen Minister, zu erwägen, ob sich ein anderer Weg finden lasse, um die angeführten Bedenken zu beseitigen und jedes aus seiner Anwesenheit in London fließende Präjudiz zu vermeiden. Schließlich aber müsse er doch Herrn Favre fragen, ob es für denselben, jetzt Paris zu verlassen, rathsam sei, da in diesem Augenblicke doch Frankreichs wie Deutschlands Interessen jedenfalls mehr an der Seine wie im schwarzen Meere liegen und er, Favre, sich nicht wohl Verhältnissen entziehen könne, an deren Lösung er doch mindestens den gleichen Antheil wie an deren Herbeiführung nehmen müsse. — Hoffentlich wird die energische deutsche Sprache des Bundeskanzlers die französische Diplomatie den Wink verstehen lassen, daß der Uebermuth, mit dem sie Jahrhunderte hindurch aufgetreten, dem geeinigten Deutschland gegenüber kein Gebiet mehr findet. — Die Abstimmung in der baierischen Volksvertretung hat hier natürlich sehr befriedigt; der heute hier bekannt gewordene Armee-Befehl des Kaisers nicht minder, da er den Ton nicht nur auf Fürsten und Städte, sondern auch auf den Willen der deutschen Volksstämme legt. Alle Gerüchte bezüglich der Krönungsfeierlichkeiten sind lediglich aus der Luft gegriffen und als verfrüht zu betrachten; die einzige Aenderung, welche aber in der Natur der Dinge liegt, ist die, daß unsere Botschafter und Gesanden wie die Vertreter des Auslandes beim Kaiser der Deutschen in Bälde neue Beglaubigungen erhalten werden, da ihre Machtvollkommenheiten nunmehr ja auf ganz anderer Basis ausgeführt werden müssen. — Der Johanniter-Orden hatte nach einer am 15. d. Mts. abgeschlossenen Nachweisung in seinen Krankenhäusern und Kriegslazarethen 475 Mann an verwundeten und erkrankten Kriegern, von denen 23 auf das Lazareth J. K. H. der Prinzessin Karl kommen. Die Sammlungen der Mitglieder des Ordens unter sich haben vom 16. Juli bis 13. Januar im Ganzen 140,000 Thaler eingetragen; erst in diesen Tagen hat der Herrenmeister des Ordens eine dritte Einsendung von 3000 Thlr. zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt. — Eine Verfügung des Handelsministers an die Eisenbahn-Kommissariate fordert die Nachweisung der in den Eisenbahn-Coupé's zur Verwendung gebrachten Heizvorrichtungen und zwar unter besonderer Berücksichtigung derer in den Zügen und Wagen, welche zur Beförderung der Verwundeten-Transporte bestimmt sind.

— Vom 1. Februar an werden Postanweisungen auf Geld auch zwischen Deutschland und England zulässig sein.

Ausland.

Bern, 23. Januar. Nach Berichten aus dem schweizer Hauptquartier marschirt ein französisches Detachement mit Artillerie längs der Grenze der Schweiz auf Abbevillers.

Brüssel, 23. Januar. Ballonnachrichten aus Paris vom 20. Januar 5 Uhr Morgens geben folgende Ziffern der durch das Bombardement bis zum 18. Abends verursachten Verluste: 86 Todte und 215 Verwundete.

— Das „Journal officiel" vom 19. veröffentlicht eine neue Proklamation der Regierung der Nationalvertheidigung, worin die Aufforderung zum äußersten Widerstande wiederholt wird.

— „Etoile Belge" will wissen, daß das Bombardement von Cambrai schon begonnen habe. — Demselben Blatte wird aus Lille vom 23. d. Mts. gemeldet, daß an diesem Tage unter dem Vorsitze Gambetta's ein Kriegsrath der Generale Faidherbe, Farre und Paulze stattgefunden habe. General Robin ist seiner Stellung als Divisions-General enthoben und an seiner Stelle Jonard ernannt worden.

Brüssel, 24. Januar. Das eingetroffene „Journal des Absents" meldet aus Paris vom 20. d.: General Leflo ist zum interimistischen Gouverneur von Paris während der Abwesenheit Trochu's ernannt; derselbe übernimmt gleichzeitig den Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte einschließlich der in den Forts und den vorgeschobenen Werken. — Die Regierung hat ein Dekret erlassen, nach welchem alle Personen, die noch Getreide in ihren Häusern aufbewahren, ungesäumt der Regierung davon Anzeige machen müssen, widrigenfalls das Getreide konfiszirt und die bezüglichen Personen mit Geld- und Gefängnißstrafe belegt werden.

— Die Ballon-Nachrichten aus Paris vom 21. schildern die Stimmung der Bevölkerung als sehr beunruhigend wegen des unglücklichen Erfolges des letzten Ausfalls. Gegen Trochu erhebt sich ein großes Wuthgeschrei, weil er zu wenig Artillerie angewendet und die allgemeine Erwartung, daß er direkt Versailles angreifen wolle, getäuscht habe. Mit Ungestüm wird die Absetzung Trochu's verlangt.

— Jules Favre hat einen militärischen Freipaß erhalten; in Ballonbriefen vom 21. Januar wird gesagt, daß die Proviantvorräthe nothdürftig noch bis Mitte Februar reichen.

— Aus Lille wird gemeldet, daß Gambetta nach Calais abgereist ist.

— Der „Nord" bringt Nachrichten vom 21. aus Paris. Seit dem 13. ist die Durchschnittszahl der täglichen Bombardementsopfer 20. Der „Electeur libre" behauptet, daß der 19. Januar Paris 8000 Todte und Verwundete gekostet habe. Das linke Seineufer mußte bereits geräumt werden. Bei äußerster Anstrengung könne Paris sich noch 40 Tage halten.

Paris. Die Sterbefälle in letzter Woche beliefen sich auf 3,670. Am größten ist die Sterblichkeit unter den Kindern, welche unter dem Mangel an Milch leiden. Es ist wirklich wunderbar, mit wie wenig eine Französin ihr Leben fristen kann; und doch wird auch dies Wenige ihr bald mangeln, wenn Faidherbe und Chanzy nicht bald zu unserm Entsatz kommen. Brod ist bisher noch nicht auf Rationen beschränkt (auch dies ist seitdem geschehen), aber in den stark bevölkerten Vierteln gehen die Vorräthe stets zu Ende, ehe die Nachfrage aufhört. Hundefleisch kostet 3 Francs 50 Centimen per Pfund; Katzen sind Kuriositäten geworden, und auch die Pferde werden bald alle sein, wenn wir nicht die Militärpferde verspeisen wollen. Bereits sind eine Anzahl Kavalleristen demontirt und ihre Pferde zum Schlächter geschickt worden. Selbst von den gemäßigten Zeitungen verlangen viele eine allgemeine, gleichmäßige Beschränkung von Reich und Arm auf Rationen. Alles hängt jetzt von der Wendung ab, welche die Dinge in der Provinz machen. Wenn sie sich für uns günstig gestalten, werden wir bis zum letzten aushalten, wenn ungünstig, wird das Ende bald da sein."

Bordeaux, 23. Januar. Gestern ist hier von der spanischen Regierung die offizielle Notifikation von der Thronbesteigung des Königs Amadeus eingetroffen. — Nach hierher gelangten Berichten aus Marseille vom 21. d. M. sind von dort 1200 Deutsche ausgewiesen worden.

Lille, 22. Januar. Die Beschießung von Cambrai hat heute Nachmittag 1 Uhr begonnen.

Rom, 23. Januar. Der Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe sind hier angekommen und enthusiastisch empfangen worden.

London, 24. Januar. „Daily Telegraph" bringt folgende Nachricht, ein Theil der Pariser hat von Favre verlangt, daß er Kapitulationsunterhandlungen anknüpfe. Der Rücktritt Trochu's wird erwartet. Die hier verbreitete Demonstration im französischen Sinne ist kläglich verlaufen.

Neueste Nachrichten.

Schwerin, 24. Januar. Nach vorläufigen den deutschen Regierungen zugegangenen Mittheilungen ist in Folge des nunmehr gesicherten Eintritts Baierns in das deutsche Reich der bereits in Aussicht genommene Termin für die Einberufung des deutschen Reichstages weiter hinausgeschoben und vorläufig der 3. März für die Reichstagswahlen und der 9. März für die Eröffnung des Reichstages bestimmt. Der Bundesrath soll am 20. Februar zusammentreten.

Bern, 24. Januar. Aus Pruntrut wird dem „Bund" telegraphirt, daß das französische Korps des General Bressol in der Nähe der Schweizer Grenze stehe. Das Hauptquartier desselben befindet sich in Pierre Fontaine (1/4 Meile südlich von Blamont, 1/2 Meile vom Schweizer Orte Damvant entfernt.) In Blandon sollen drei französische Batterien errichtet sein.

Brüssel, 24. Januar. Der „Independance" wird aus Paris vom 21. d. gemeldet: Die Unzufriedenheit mit dem General Trochu ist in Folge des letzten Mißerfolges vom 19. d. so groß geworden, daß Trochu seine Entlassung nachgesucht hat. Die Majorität der Mitglieder der Nationalvertheidigung hat das Entlassungsgesuch angenommen. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden worden. Eine Folge der Demission Trochus ist die Nothwendigkeit, die Stelle des Kriegsministers neu zu besetzen. Dorian weigert sich, das Portefeuille des Krieges zu übernehmen. Bis jetzt hat sich auch noch kein General bereit finden lassen, der Verantwortlichkeit der Uebernahme dieses Postens in der gegenwärtigen Situation sich zu unterziehen. — Ein Anschlag der Partei Delescluze fordert zur Ernennung von 200 Repräsentanten der Nationalgarde auf, die damit beauftragt werden sollen, eintretenden Falles die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Bis zur Stunde haben Ruhestörungen noch nicht stattgefunden.

Brüssel, 24. Januar. Die Rekognoscirungszüge der belgischen Truppen an der französischen Grenze werden in verdoppeltem Maße vorgenommen, da man starke Uebertritte französischer Truppen von der geschlagenen Nord-Armee erwartet.

— Aus Arlon vom 22. d. wird gemeldet, daß die Deutschen dem Kommandanten von Longwy eine wiederholte Aufforderung zur Uebergabe der Festung haben zugehen lassen.

— Der „Progres du Nord" veröffentlicht Adressen von Republikanern aus Douay, Valenciennes und Lille an Favre, in welchen die Fortsetzung des Kampfes bis auf's Aeußerste begehrt wird. Diese Adressen, welche an Favre bei seiner Durchreise nach London übergeben werden sollen, schreibt man in Lille der Veranstaltung Gambetta's zu, welcher durch dieselben auf Favre einwirken will.

— Die „Independance" bestätigt, daß die Beschießung von Cambrai gestern Nachmittag 2 Uhr begonnen hat. — Dasselbe Blatt meldet bezüglich des Rücktritts von Trochu ferner, daß unter Anderem an eine Kombination gedacht werde, nach welcher Admiral Roncière das Kommando der gegen den Feind zur Verwendung kommenden Truppen übernehmen solle, während Trochu nur die Stellung als Gouverneur der Stadt Paris beibehielte.

Luxemburg, 24. Januar. Der Regierungspräsident von Ernsthausen aus Trier verweilt seit Sonnabend hier. Derselbe ist gestern vom Prinzen Heinrich empfangen worden.

Lille, 23. Januar. Vom Bahnhofe von Arras ist das sämmtliche Eisenbahnmaterial nordwärts weggeschafft worden, nachdem aus Boileux das Anrücken des Feindes gemeldet worden war.

London, 24. Januar. Aus Havre wird gemeldet, daß sich deutsche Truppen bei Havre, westlich von Honfleur, zwei Meilen von der Küste, in bedeutender Masse konzentriren. Man vermuthet, daß ein Unternehmen gegen Cherbourg beabsichtigt wird.

— Hier eingetroffenen Nachrichten aus Lille zufolge waren in der Schlacht bei St. Quentin französischerseits 4. Divisionen im Gefecht. — Die mobilisirte Nationalgarde weigerte sich zu marschiren und warf die Waffen weg. Das Kriegsmaterial von Arras wurde nach Lille gebracht. Im ganzen Norden Frankreichs äußert sich große Entmuthigung.

— Sicherem Vernehmen nach hat Jules Favre die Mittheilung an Odo Russel in Versailles gelangen lassen, daß er Paris nicht zu verlassen gedenke.

— Mehrere Prinzen von Orleans, namentlich der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres, welche seit zwei Monaten in französischen Heeren gedient haben, sind hierher zurückgekehrt. — In Paris sind, da die Mehlvorräthe auf die Neige gehen, die von den Bauern zur Aussaat bisher zurückgehaltenen Vorräthe in Anspruch genommen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 23. Januar. Am 21. besetzten Abtheilungen der deutschen Süd-Armee nach leichtem Gefechte Dole und nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen.

Am 22. wurde die Eisenbahn-Mosel-Brücke zwischen Nancy und Toul durch eine Franctireur-Bande gesprengt.

Im Norden hat die erste Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feinde gesäubert.

v. Podbielski.

Provinzielles.

Stettin, 25. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte zunächst ein als dringlich erkannter Magistrats-Antrag zur Verhandlung: auch den Familien der zum Militärdienste eingezogenen Ersatz-Reservisten (obgleich deren Unterstützung durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 nicht vorgesehen ist) im Falle ihrer Bedürftigkeit gleich den Familien der Armee-Reservisten und Wehrleute eine Unterstützung aus Kommunalmitteln zu gewähren." Diesen Antrag befürwortet die Finanz-Kommission mit der Einschränkung, daß die verauslagten Beträge später vom Staate wieder zurückgefordert werden sollen. Herr Reimarus stellte den Zusatzantrag: „die Unterstützung auch auf solche Familien auszudehnen, deren Ernährer freiwillig eingetreten sind, welcher indessen von den Herren Aron, Schmidt, Haker und Keil bekämpft und demnächst abgelehnt wurde, so daß also nur die Familien der „laut spezieller Aufforderung eingetretenen Reservisten" Unterstützung erhalten sollen. — Zum Schiedsmann für den Petri- und Unterwiekbezirk wurde der Kaufmann Setzke auf fernere 3 Jahre wiedergewählt. — Die Versammlung bewilligte für die nächtliche Bewachung des Rathhauses und des Sparkassen-Lokals vom 1. Januar d. J. ab bis zur erfolgten Demobilmachung der Armee und der damit verbundenen Rückkehr der eingezogenen Feuerwehrleute für 2 Spritzenmänner nächtliche Entschädigung von 6 Sgr. und zur Gewährung fortlaufender Unterstützungen an die aus 15 Frauen und 24 Kindern bestehenden Familien der zum Kriegsdienste eingezogenen Feuerwehrmänner pro Januar bis Ende März monatlich 42 Thlr., für die Sommermonate 27 Thlr. (Im Winter erhält jede Frau monatlich 2 Thlr., im Sommer 1 Thlr., jedes Kind durchschnittlich 15 Sgr.) — Das Gehalt für einen an Stelle des verstorbenen Schulwärters Henning bei der höheren Töchterschule vom 1. April ab neu anzustellenden Schulwärter wurde auf jährlich 150 Thlr., neben freier Wohnung und Heizung, normirt, und ein Antrag der Herren Reimarus und Genossen, die Sitzungen der Versammlung aus dem jetzigen, mancherlei Unbequemlichkeiten und Uebelstände darbietenden Lokale, in die Aula des neuen Stadtgymnasii zu verlegen, dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

In der nicht öffentlichen Sitzung wurde der bereits erwähnte Antrag: „dem General v. Werder das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und der Magistrat um seine Zustimmung zu ersuchen", ohne Diskussion einstimmig angenommen, nachdem der Herr Vorsteher, außer den hervorragenden kriegerischen Verdiensten des Generals, noch besonders hervorgehoben hatte, wie er sich, während er in Stettin gewohnt, durch sein liebenswürdiges Wesen und seine Humanität die allgemeinste Zuneigung erworben.

— Von der 3. Kompagnie des pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 haben für Auszeichnung im Gefecht bei Champigny, wie wir einem Feldpostbriefe entnehmen, das eiserne Kreuz erhalten: Prem.-Lieutenant Stündel, Feldwebel Schröder, Sergeant Lubenow und die Pioniere Andrasch und Wolff.

— Gestern traf ein 250 Mann starkes Kürassier-Kommando aus Stralsund hier ein, welches dort bisher zur Gefangenen-Bewachung verwendet war und jetzt zu gleichem Zwecke hier bleibt.

— Den wegen besonderer Auszeichnung vor dem Feinde zu Sekonde-Lieutenants beförderten Feldwebeln der Linie hat der König auf die Dauer ihrer aktiven Dienstzeit aus seiner Chatoulle eine jährliche Zulage von 300 Thlr. bewilligt.

— Durch ein Erkenntniß des Obertribunals ist unter Aufhebung eines Erkenntnisses des hiesigen Appellationsgerichts erkannt, daß durch die Gewerbeordnung des deutschen Bundes die in den einzelnen Provinzen bestehenden polizeilichen Vorschriften, gemäß deren die Abhaltung von Tanzmusiken ꝛc. von vorher eingeholter ortsobrigkeitlicher Erlaubniß abhängig sei, nicht alterirt worden seien. Gleichwie die Polizeibehörde befugt erscheine, den Gastwirthen gewisse Beschränkungen, zum Beispiel in Betreff der Verabreichung von geistigen Getränken an Schüler aufzuerlegen, sei sie auch befugt, im öffentlichen Interesse bei Abhaltung von Konzerten, Tanzmusiken und Feuerwerken die vorhergehende Anmeldung zu verlangen.

— Die wissenschaftliche Prüfungs-Kommission für die Provinz Pommern in Greifswald ist pro 1871 wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Professor Dr. George, zugleich Direktor der Kommission, Professoren: Dr. Fuchs, Dr. Hirsch, Dr. Höfer, Dr. Studemund, Dr. Vilmar. Außerordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Münter und Dr. Schwanert.

— Die Subskription auf die neuen 5prozentigen Schatzanweisungen des norddeutschen Bundes (deren Subskriptionspreis auf 96½ pCt. festgestellt ist) findet am 26. und 27. d. Mts., und zwar innerhalb unserer Provinz hier bei der Regierungs-Hauptkasse, dem Königlichen Bank-Komtoir und der Ober-Post-Kasse, in Cöslin und Stralsud bei den Regierungs-Hauptkassen und den dortigen Bank-Kommanditen, in Stolp bei der Bank-Kommandite statt.

— Seit gestern sind die Omnibusfahrten nach Grünhof und Frauendorf vorläufig eingestellt.

— Vorgestern ist auf dem hiesigen Königlichen Bank-Komtoir eine falsche grüne Zehnthaler-Banknote angehalten, welche den echten sehr täuschend nachgemacht ist. Das Haupterkennungs-Zeichen des falschen Scheines liegt darin, daß das Papier rauher und die Schrift stärker „schattirt" ist als die echten Scheine.

Das Rittergut Wangerin B. ist für den Preis von 82,000 Thlr. von Herrn Rentier Hecht in Stargard erworben.

± **Schwetz**, 24. Januar. Der „Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in der Provinz Preußen" hat unter Rechnungslegung über die Verwendung der ihm im abgelaufenen Jahre zugeflossenen Liebesgaben, und unter Hinweis auf den am Jahresschlusse nur verbliebenen geringen Bestand von 3928 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., der die Möglichkeit der Fortsetzung einer ersprießlichen Thätigkeit nicht gewährt, einen Aufruf erlassen, in welchem er dringend um weitere Leistungen bittet, zu deren Annahme die Herren: Stadtältester Hensche und Kommerzienrath Stephan bereit sind.

Vermischtes.

— Ein Juwelen-Diebstahl, dessen Opfer ein Juwelenhändler in London wurde, macht im Augenblick viel von sich reden, und spielt gegenwärtig eine Rolle im Marylebone-Polizeigericht. In dem Laden des Juwelenhändlers erschien vor einigen Tagen ein Herr, der „kürzlich in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt", mit der Absicht, 6000 Lstrl. für Goldwaaren auszugeben. Er prüfte mehrere Gegenstände, konnte aber zu keinem Entschlusse kommen, ohne sie zuvor seiner Gattin gezeigt zu haben. Er ließ sich die geprüften Gegenstände, bestehend in zwei Diamanthalsbändern, mehreren Diamantohrgehängen und Ringen, im Gesammtwerthe von 2500 Lstrl. in seine eben erst gemiethete Wohnung bringen und zeigte da, unterstützt von „einer Dame", dem Ueberbringer der Pretiosen dadurch seine Erkenntlichkeit, daß er ihn erst durch Chloroform bewußtlos machte, dann knebelte und von der Mühe, die Waaren wieder nach Hause zu nehmen, befreite. Der Juwelenkäufer und die „Dame" verschwanden, und dem Geknebelten war es, als er wieder zum Bewußtsein kam, überlassen, sich selbst von seinen Banden zu befreien und das Nachsehen zu haben. Den Bemühungen der Geheimpolizei, deren Dienste sofort in Anspruch genommen wurden, gelang es am Donnerstag, in Leamington die „Dame" zu verhaften, die gestern vor den Schranken des genannten Polizeigerichts stand, um sich wegen des genialen Diamanten-Diebstahls zu verantworten. Sie nennt sich Martha Tarpey und gestand, ihren „Gatten", der mit den geraubten Pretiosen glücklich nach Belgien entwischt zu sein scheint, zu der verbrecherischen Transaktion verleitet zu haben. Die Untersuchung wurde hierauf vertagt.

— Das „Journal de Siège" enthält folgende neue Illustration zu dem alten „O, ich bin klug und weise und mich betrügt man nicht": „Französische Gendarmen, welche flüchtig gewordene Mobilgarden suchen sollten, geriethen dabei auf belgisches Gebiet und kamen in ein belgisches Dorf. Panischer Schrecken der Einwohner! Alles schrie, lärmte, man dachte an Plünderung, Begraben aller Werthgegenstände und dergleichen, denn Niemand zweifelte, daß eine große Armee dieser Vorhut auf dem Fuße folgen werde. Einer, der nicht seine Fassung verlor, war der Bürgermeister. Mit der Ruhe eines römischen Senators befahl er dem Feldhüter und einigen Bauern, die beiden Gendarmen zu verhaften und vor ihn zu führen. Nachdem dies geschehen, erklärte er die Beiden zu Gefangenen und ordnete ihre Entwaffnung und Abführung an. Die Franzosen protestirten und baten um Entschuldigung, sie hätten keine Verletzung des belgischen Gebietes, noch gar eine Invasion Belgiens beabsichtigt, sondern nur den Weg verfehlt. Nach einigem Ueberlegen ließ der hochweise Bürgermeister die beiden einen Revers unterzeichnen, „daß sie niemals wieder die Waffen gegen Belgien tragen würden". Nachdem er das Aktenstück in Empfang genommen, ließ er die Beiden wieder frei und hält nun im Bewußtsein seiner That das Scriptum zu Jedermanns Einsicht.

— Von wohl unterrichteter Seite wird dem „Schles. Kirchenblatt" Folgendes mitgetheilt: Die Ursulinerinnen von Blois in Frankreich haben ihren Mitschwestern in Berlin wiederholt schon Lehrkräfte gesendet. Sie wandten sich daher an die Oberin der Ursulinerinnen von Berlin mit der Bitte, für ihr Kloster doch beim König ein Gnadengesuch einzureichen, daß es vom Kriege soweit möglich, verschont bliebe. Die Oberin that dies bei der Königin Augusta. Das Kloster in Blois erhält 50 Mann mit Pferden als Einquartirung. Als sich die Mannschaft an der Pforte meldet, zeigt die Oberin ein Schreiben vor, welches das Kloster von jeder Kriegslast frei erklärt. Es war ein Gnadenbrief des Königs Wilhelms.

Viehmärkte.

Berlin. Am 23. Januar cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1900 Stück. Obgleich mehrere Ankäufe nach den Rheinlanden stattfanden, so waren dennoch die Zutriften im Verhältniß zum Bedarf viel zu stark. Beste Waare wurde mit 16—17 Rt., mittlere 13—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4335188 Stück. Die Zutriften waren auch in dieser Woche viel zu stark, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise zu erzielen, bessere feine Kernwaare wurde für 16—17 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht verkauft und blieben bei Schluß des Marktes viel Schweine unverkauft.

An Schafvieh 5257 Stück Der Handel war bei gedrückten Preisen sehr matt, selbst schwere und fette Hammel konnten den vorwöchentlichen Preis nicht erzielen und wurden die Bestände nicht aufgeräumt

An Kälbern 825 Stück, welche zu Mittelpreisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Wetter trübe. Wind NO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Mittags — 10 ° R. Mittags — 5 ° R.

An der Börse.

Weizen loco stark offerirt, stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60–65 Rt., besserer 66–68 Rt., feiner 70—74 Rt. nom., ungar. 69 bis 74 Rt., weißer und bunter 66—76 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Januar 76 Rt. nominell, per Frühjahr 77 Rt. Br., 76¾ Gd., per Mai-Juni 77¾ Rt. Br.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 76- bis 82pfd. 51—53 Rt., per Januar 52¾ Rt. bez. u. Gd, 53 Br., per Frühjahr 53½ Rt. bez., ½ Br., per Mai-Juni 54 Rt. bez., Juni-Juli 55 Rt. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr pomm. 46½ Rt. Br., Oderbruch 47½ Rt. Br., schles. 48½ Rt. Br.

Hafer fest, loco per 2000 Pfd nach Qualität 45 bis 46 Rt., per Frühjahr 48½ Rt. Br., per Mai-Juni 49 Rt. Gd.

Erbsen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 51—52½ Rt., Frühjahr Futter- 50 Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 115—122 Rt. bez., September-Oktober 108 Rt. Br. u. Gd.

Rüböl behauptet loco per 200 Pfd. dünnes 29½ Rt. Br., gefrorenes 29 Rt. Br., Januar 29 Rt. Br., April-Mai 29½ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 27 Rt. bez u. Br.

Petroleum loco 7⅚ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß per 100 Litre à 100 Prozent 16⅓ Rt. bez., per Januar 16½ Rt. nom., Frühjahr 17⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $17^{0}/_{12}$ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅔ Rt. nom., Juli-August $17^{11}/_{12}$ Rt. nom., August-Septbr. 18⅙ Rt. Br,

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt., Roggen 52¾ Rt., Rüböl 29 Rt., Spiritus 16⅓ Rt.

Berlin, 24. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse eröffnete zu etwa denselben Coursen, mit welchen sie gestern geschlossen hatte, auch die Geschäftsstille übertrug sich ungeschwächt auf die heutige Börse.

Liverpool, 24 Januar. (Schlußbericht). Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Surats angeboten.

Middling Orleans $8^{3}/_{16}$, middl. amerikanische $7^{15}/_{16}$, fair Dhollerah ⅜—6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6, New fair Domra 6⅝, good fair Domra 6⅜, Pernam 8¼, Smyrna 6¾, Egyptische 8½.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Louise Robe mit Herrn Franz Köbschell (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Eschenbach (Zachan). — Eine Tochter: Herrn Binder (Stettin). —

Gestorben: Herr Friedr. Grobmann (Grabow). — — Friedrich Schütt (Greifswald). — Frau Sophie Grützmacher geb. Dreyer (Stettin). — Frau Wilhelm. Schmidt geb. Becker (Cöslin). — Wwe. Wiedemann geb. Palm (Colberg). — Frau Anna Sandhagen geb. Zauder (Stralsund).

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Stettin, den 22. Januar 1871.
Theod. Alex. George u. Frau.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 23. Januar 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des vormaligen Bäckermeisters **Ernst Theodor Schulz** zu Stettin ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgeforert, in dem

auf den 4. Februar 1871, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Voigt** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. Februar d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 23. Februar d. J. einschließlich

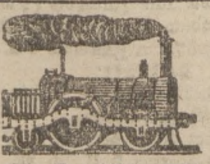
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 11. März 1871, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche** u. Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Krahmer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.



Für die Königliche Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von
4 Stück Tenderlokomotiven und
6 Stück dreigekuppelten Güterzugslokomotiven mit Tendern
im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven für die Königliche Ostbahn"

versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst anberaumten Termine an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Contraktsbedingungen liegen in dem Bureau unseres Obermaschinenmeisters **Graef** hierselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anträge unentgeldlich mitgetheilt.

Herr ꝛc. Graef wird auch über sonstige, die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Ediktal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Bubainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt,** sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderfrau **Ulricke Therese Warthon,** geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Insterburg, den 21. September 1870.

Königliches Kreisgericht; II. Abtheilung.



Zur
II. Klasse der Königl. Preuss. Lotterie
(der anerkannt vortheilhaftesten aller Lotterien für den Spieler).

Ziehung am 7. Februar cr,

verkauft u. versendet gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages Antheilscheine in gesetzlicher Form zu nachstehend billigen Preisen:

1/4	1/8	1/16	1/32	
8 Rt.,	4 Rt.,	2 Rt.,	1 Rt.	und 1/64

Loos-Antheil, für alle 4 Klassen gültig, mit 1 Rt.
Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren u. Eisenbahn-Aktien empfiehlt sich
M. Rosenstein, Bank-Geschäft,
Berlin, U. d. Linden 43.

Wichtig für Friseure und Friseurinnen.

Der Friseur.

Illustrirte Zeitschrift für Haarfrisuren.

Diese Zeitschrift bringt für den billigen Preis von **12½ Sgr. vierteljährlich** jeden Monat die neuesten **Haarfrisuren** in sauber **colorirter** Abbildung nebst genauer Beschreibung, sowie alles Neue und Wichtige im Gebiete des Faches wie Angabe von Bezugsquellen, Haarpreise, Inserate, Stellengesuche und Angebote u. s. w.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Verlag von Fr. Lesser, Berlin, Wallstr. 61.

Prämiirter Kauf von Thierköpfen
aus der Fabrik von H. Seeger & Krüger in Neuwedell.

15000 Thonoplastische Thierköpfe (Reh- und Fuchs-Köpfe, ¾ der Lebensgröße) werden das Stück für Einen Thaler verkauft. Wenn 15000 Thierköpfe abgesetzt sind werden 502 Prämien vertheilt. **Prämien** sind:

1. Ein neues, massives, in Neuwedell am Markt gelegenes Wohnhaus nebst Garten und Wiese, Hypothekenfrei, 7 Fenster Front . . . . . Rt. 5000 —
2. Ein Pianino von Polysander im Werth . . . . . Rt. 200 —
3. Fünfzig Stück Schießgewehre, neuester Construktion, Werth . . . . . Rt. 1100 —
4. Neun Stück Oelgemälde in Goldrahmen, Werth . . . . . Rt. 250 —
5. Zwei Stück Nähmaschinen, Werth . . . . . Rt. 80 —
6. 439 schöne thonoplastische Kunstgegenstände aus der Fabrik selbst, von denen der geringste noch einen Verkaufswerth von Einen Thaler hat, u. deren Herstellungskosten sich belaufen auf . . . . . Rt. 450 —

Im Ganzen 502 Prämien im Werthe . . . . . von Rt. 7080 —

Die Vertheilung der Prämien findet zu Berlin von ein zu diesem Zweck zusammentretendes Comitee statt. Der Tag der Prämien-Vertheilung, als auch das Resultat derselben wird besonders bekannt gemacht. Für Stettin ist mir Niederlage dieser Thierköpfe übertragen, und verkaufe und versende ich nach außerhalb die Thierköpfe einzeln das Stück mit Einem Thaler. Durch den Ankauf ist jeder Käufer an die Zuertheilung obiger begehrenswerthen Prämien kostenfrei betheiligt, und jedem Käufer eines Thierkopfes kann die eine oder andere der Prämien zuertheilt werden.

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir
in Stettin, am Krautmarkt Nr. 4 parterre.

Preuss. Veteranen-Lotterie.

Die Ziehung ist auf den 1. Mai d. J. festgesetzt.

Comite der Veteranen-Lotterie.

Die Hannover-Braunschweigische Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit gegründet und bestehend **seit 1833,** sucht, da sie ihr Geschäft von diesem Jahre ab auch auf **Pommern** ausdehnt,

„Agenten"

gegen gute Provision. — Bemerkt wird, daß die Beiträge (Prämien) alljährlich **erst im November** eingezogen, Liegegelder aber **nicht** erhoben werden. Die diesjährigen Beiträge betrugen pr. 100 Thlr. Versicherungssumme: 19½ Sgr., die vorjährige 15 Sgr., sind also **billiger,** als von jeder anderen Gesellschaft.

Frankirte Offerten nimmt entgegen der General-Agent für Pommern und Brandenburg Herr **Reinh. Schütz in Berlin,** Breitestraße 6.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels ꝛc. ꝛc.,

Liciationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten ꝛc. betreffende Ankündigungen werden zu Original Insertions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeignetem Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs Expeditionen.

Verlust-Liste Nr. 144.

(Schluß).

Pommersches Jäger-Bataillon Nr. 2.

3. Kompagnie.

Prem.-Lt. Georg von Schrötter aus Landeshut. T. S. d. d. Leib.
Oberj. Leopold Lenz aus Cöslin, Kr. Fürstenthum. T. S. d. d. Kopf.
Gefr. Fried. Wilh. Stahr aus Wodzeck, Kr. Inowraclaw. T. S. d. d. Kopf.
Sek.-Lt. Max von Rentzell aus Berlin. L. v. S. in d. l. Schulter.
Oberj. Gust. Her. Tappert aus Kontopp, Kr. Grünberg. L. v. S. im l. Unterarm.
Oberj Guido von Kahlden aus Kannenberg, Kr. Osterburg. L. v. S. am Kopf.
Oberj. Paul Friedrich Güssow aus Güssefeld, Kr. Salzwedel. L. v. S. im Oberschenkel.
Jäg. Fried. Wilh. Herm. Lieckfeld aus Blesewitz. Kreis Anklam L. v. S. i. d. r. Hand.
Jäg. Joh. Herm. Kirschner aus Mogilno. L. v. S. in d. l. Hand.
Jäg. Joh. Hinz aus Jeziorke, Kr. Wirsitz. S. v. S. i. l. Handgelenk u. im l. Bein.
Jäg. August Wilh. Hoffmann aus Krojanke, Kr. Flatow. S. v. S. am Kopf und Hand.
Jäg Joach. Christian Michael Hermann Lichtwardt aus Schlagtow. Kr, Greifswald. L. v. S. i. l. Oberarm.
Jäg, Wilh. Fried. Julius Wolf aus Friedrichsdorf. Kr. Dramburg. Verw. unbek.
Jäg. Fried. Ludw. Sohn aus Rabalnitz, Kr. Flatow. L. v. S. in d. Schulter.
Jäg. Gottl. Jul. Achterberg aus Koschütz, Kr. Dt. Crone. Verw. unb.
Jäg. Fried. Wilh. Gense aus Berlinchen, Kreis Soldin. L. v. S. im Arm.
Jäg. Joh. Fried. Reinh. Prechel a s Zowen, Kr. Regenwalde. L. v. S. im l. Oberschenkel.
Jäg. Gottl. Fried. Wilh. Krey aus Zechendorf, Kr. Neustettin. Verw. unb.
Jäg. Carl Christ. Friedrich Naß aus Gübenhagen, Kreis Fürstenthum. L. v. S. am Kopf.
Jäg. Adolph Aug. Bertram Marcks aus Cöslin. L. v. S. am Fuß.
Jäg. Julius Gustav Hermann Mundt aus Prenzlau. S. v. Armbruch d. Sturz.
Jäg. Castmir Ludw. Tokarski aus Komorze, Kr. Marienwerder. L. v. S. am r. Fuß.
Jäg. Herm. Fried. Wilh. Ehmke aus Neuendorf, Kreis Usedom-Wollin. S. v. S. am r. Arm u. Seite.
Jäg. Aug. Carl Gustav Just aus Tütz, Kr. Dt. Crone. S. v. S. am r. Fesselgelenk.
Jäg. Elias Ludw. Ferd. Schultz II. aus Steinhagen, Kr. Franzburg. L. v. S. im l. Fuß.
Jäg. Carl August Wilh. Krause I. aus Güstow. Kreis Randow. Verw. unbek.
Jäg. Wolf Wilh. Stein aus Lauenburg. L. v. S. i. l. Oberarm.
Jäg. Joh. Fried. Christoph Benecke aus Greifswald. L. v. S. im r. Oberarm.
Jäg. Carl Fried. Theod. Mähl aus Hohendorf, Kr. Greifswald. S. v. S. am Kopf.
Jäg. Joh. Carl Christ. Dinse aus Kl.-Benkenhagen, Kr. Grimmen. S. v. S. an die Hand.
Gefr. Carl Joh. Friedrich Rummel aus Golchen, Kreis Demmin. L. v. Cont. am Fuß.
Gefr. Eduard Joh. Aug. Feuerherm aus Stralsund. Kr. Franzburg. L. v. Streifsch. an d. Nase
Einj. Freiw. Carl Gottlieb Adolph Becker aus Stralsund, Kr. Franzburg.
Einj.-Freiw. Paul Wilhelm Franke aus Ballenstädt, Herzogthum Anhalt. L. v. S. am r. Oberschenkel.
Jäg. Joh. Carl Friedrich Lauprecht aus Merseburg. L. v. Streifsch. am Kopf.
Jäg. Gottl. Ed. Kappelt aus Rother Krug, Kr. Schubin. L. v. Streifsch. an d. r. Hand.
Jäg. Fried. Julius Ed, Kröger aus Bergen, Kr. Rügen. L. v. Cont. am r. Fuß.
Gefr. Otto Heinr. Andreas Tank aus Felde, Kr. Kiel. L. v. Cont. an der r. Schulter.
Jäg. Aug. Fried. Wilh Schröder aus Peterskau, Kreis Schlochau. L. v. Cont. an d. r. Hand.
Jäg. Joh. Jul. Konzelmann aus Osiek, Kr. Wirsitz. L. v. Cont. an d. r. Hand.
Jäg. Joh. Wilh. Harsdorf aus Pampow, Kr. Randow. L. v. Streifsch. am l. Zeigefinger.
Jäg. Fried. Wilh. Spradau aus Lamenstein, Kr. Danzig. L. v. Streifsch. an der r. Hand.
Jäg. Johann Fried. Hamm aus Blumenthal, Kr. Ueckermünde. L. v. Streifsch. an d. l. Hand.
Oberj. Christlieb Albert Fahrmann aus Hammer, Kreis Schlochau. L. v, S. am Munde.

4. Kompagnie.

Sek.-Lt. Harry Gebhardt aus Nienburg. S. v.
Oberj. Anton Theodor Poepke aus Rogasen, Kr. Obernik. S. v. S. d. d. l. Brust.
Oberj. Johann Franz Lemke aus Stullgen, Kreis Gumbinnen. S. v. S. in d. r. Seite.
Oberj. Conrad Wilh. Heinrich Beyer aus Greifswald. T. S. in den Kopf,
Gefr. Carl Wilhelm Theodor Lindemann aus Stawkowo. Kr. Thorn. T. S. d. d. Kopf.
Jäg. Waldemar Paul Ephraim Vogel aus Jägersthal, Kr. Dt. Crone. T. S. d. d. Brust.
Jäg. Franz Otto Ludwig Rubehn aus Alt-Reetz, Kreis Königsberg in N.-M. S. v. Granatspl. a. Fuß.
Jäg. Carl Jul Heinr. Wall aus Gust, Kr. Fürstenthum. S. v. S. in d. Unterleib.
Jäg. Joh. Ludwig. Erdmann Münchow aus Schinz, Kr. Belgard. S. v. Granatspl. am Fuß.
Jäg. Fried. Wilh. Ludw. Suhr aus Letzin, Kr. Demmin. S. v. S. am r. Auge.
Einj. Freiw. Fried. Carl Jul. Ernst Peters aus Groß-Relübbe, Kr. Plönn. S. v. S. am Kopf.
Jäg. Carl Fried. Paul Ohl aus Bussow, Kreis Anklam. S. in den Unterleib.
Jäg. Michael Wieboldt aus Straßburg. S. v. S. i. d. l. Oberschenkel.
Jäg. Wilh. Louis Kittel aus Schuttenberg, Kr. Friedeberg. L. v. S. in d. Hand.
Einj. Freiw. Hans Carl Federath aus Culm. L. v. S. am gr. Zehen d. r. Fußes.
Jäg. Christ. Goß aus Alt-Grape, Kr. Pyritz. L. v. S an d. r. Hand.
Jäg. Marcus Max Rogaczinski aus Gnesen. L. v. S. an der r. Hand.
Jäg. Aug. Schwanke aus Grabione, Kr. Wirsitz. L. v. S. an d. r. Hand.
Jäg. Heinr. Eduard Gust. Dreist aus Bitzke, Kr. Stolp L. v. Streifsch, am Kopf.
Jäg. Joh. Jul. Schwidersky aus Baldau, Kr. Pr. Stargard L. v. S. an die l. Hand.
Jäg. Aug. Heinrich Carl Schnell aus Anklam. L. v. S. im Knie.

Verlustliste Nr. 148.

5. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 94.

Unteroff. Herm. Oskar Franke aus Stolp, Kr. Kößlin. L. v. S. d d. l. Oberarm.

Hessisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11.

Sec.-Lt. Wilh. Hopp aus Sebar b. Bergen auf Rügen. S. v. S i. d. Leib.
Serg. Jul. Sperling aus Podejuch, Kr. Greifenhagen. S. v. S. i. d. Schulter.

1. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment Bataillon Gnesen

Wehrm. Mich. Bernacial aus Wozniki, Kr. Gnesen. L. v. Granatspl. a. d. r. Hand.
Wehrm. Thomas Zachnioc aus Paloslaw, Kr. Kröben. L. v. Granatspl über d. Finger d. l. Hand.

2. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment Bataillon Inowraclaw.

Unteroff. Anton Smarszewski aus Bromberg. L. verw. Cont. a. r. Schenkel d. Granatspl.
Gefr. Franz Krakowski aus Starydwor, Kr. Inowraclaw. T Granatspl. am Kopf.
Gefr. Franz Kolastnski aus Tuchel, Kr. Conitz. S. v.
Wehrm. Adam Osmialowski aus Sadlowic, Kr. Inowraclaw. S. v. Granatspl. am r. Arm.
Wehrm. Andreas Malinowski a. Labischin, Kr. Schubin. L. v. d. Granatspl. am l. Unterschenkel.
Wehrm. Kasimir Flöter aus Obielewo, Kr. Schubin. L. v. a. d. Augen d. Pulver e. crepirenden Granate.
Serg Aug. Quiram aus Cielle, Kr. Bromberg. L. v. Granatspl. am Kopf.
Serg. Ernst Platow Neumann a. Werda, Kr. Neu-Ruppin. L. v. Granatspl. a. d. Nase u. r. Auge.

Verlustliste Nr. 150.

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.

Sec.-Lt. Christ. Ortmann aus Ziemitz, Kreis Usedom-Wollin. S. v. S. i. d. r. Oberschenkel.
Gefr. Aug. Kluths aus Podanin, Kr. Chodziesen. T. S. in den Kopf.
Gefr. Carl Wedel aus Nemitz, Kr. Randow. T. S. i. das Herz.
Gefr. August Kastner aus Friedrichsdorf, Kr. Randow. S. v. S. i. d. l. Oberschenkel.
Füs. Eduard Harwaldt aus Stettin. S. v. S. i. d. Kopf.
Füs. Carl Robloff aus Stettin. S. v. S. in den r. Unterschenkel.
Füs. Wilh. Lange II. aus Rützenhagen, Kr. Schlawe. S. v. S. i. d. l. Oberarm.
Füs. Reinhold Bursch aus Rohrbruch, Kr. Schubin. S. v. S. d. d. Kopf
Füs. Ludw. Fubel aus Zinnowitz, Kr. Usedom-Wollin. L. v. Streifsch. am linken Oberschenkel.
Füs. Ludw. Beltzke aus Brünnow, Kr. Rummelsburg. L. v. Streifsch. am r. Oberarm.
Füs. Wilhelm Bull aus Wusseken, Kr. Anklam. L. v. Streifsch. am linken Unterarm.
Füs. Wilh. Jäger I. aus Jassow, Kr. Cammin. T. S. d. d. Kopf.
Gefr. Albert Pranger aus Tier, Kr. Deutsch-Crone. S. v. S. d. d. l. Schulter.
Unteroff. Carl Burmeister aus Stettin, Kr. Randow. L, v. Streifsch. an der Brust.

1. kombinirtes Pomm. Landwehr-Regiment (Conitz.)

Musk. Johann Bischof aus Berendt, Kr. Berendt. T.

3. kombinirtes Pomm. Landwehr-Regiment (Burg).

Wehrm. Christ. Mehlhase a. Gommern, Kr. Jerichow I. L. v. Rißwunde am Kopf.

4. kombinirtes Pomm. Landwehr-Regiment (Neuhaldensleben).

Wehrm. Bernh. Gotthard a. Büttstedt, Kr. Mühlhausen. S. v. S. d. d. l. Hand.

Bescheidene Künstler

zu unterstützen, ist eine schöne Pflicht! Kapellmeister **J. Tauwitz,** welcher am Freitag sein Benefiz hat, verdient mit Recht, durch ein volles Haus erfreut zu werden, da er durch seine Compositionen — wir nennen nur einige — die Musik zu: **Sneewittchen — Das rothe Buch — Am Weihnachts-Heiligenabend — Die Nacht des Liedes — Im Hochgebirge** rc. bewiesen hat, daß er ein tüchtiger Künstler ist. Wir wollen nur bemerken, daß die neuen Compositionen zu: **„Die Pariser Bluthochzeit“** welche wir Gelegenheit hatten zu hören, reizend sind und wünschen ihm dafür den verdienten klingenden Lohn.

Veritas.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein solider ordentlicher Conditor-Gehülfe, der selbstständig arbeitet, kann zum 15. Februar d. J. bei mir eintreten.

Daselbst wird ein ordentliches Stubenmädchen sofort verlangt.

Barth, den 22. Januar 1871.

Georg Schulz, Deutsches Haus.

VICTORIA-THEATER

Donnerstag:

Die Waise aus Lowood.

Freitag:

Benefiz für Kapellmeister **J. Tauwitz.**

Die Pariser Bluthochzeit.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 26. Januar 1871.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M.
„ Berlin, Wriezen.	„	Mitt.	11 „	50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „	38 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „	32 „
„ Stolp, Breslau:	„	Mrg.	6 „	8 „
„ Stargard, Breslau:	„	Bm.	9 „	57 „
„ Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Bm.	11 „	26 „
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „	— „
„ Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „	5 „
„ Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 „	38 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „	15 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Bm.	10 „	40 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „	45 „
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg;	Personenzug	Abd.	7 „	45 „

Ankunft:

von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Bm.	9 U.	46 M.
„ Berlin;	Courierzug	Bm.	11 „	15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „	35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „	28 „
„ Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „	— „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „	32 „
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Bm.	11 „	25 „
„ Danzig-Stolp	Eil- resp Courierz	Nm.	3 „	28 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „	12 „
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „	18 „
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „	35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „	50 „
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 „	25 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 „	15 „

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Bm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
„ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm